

„Was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?“, so fragt ein Gesetzeslehrer Jesus. Er will Jesus auf die Probe stellen, er will, dass Jesus etwas sagt, was gegen das jüdische Gesetz, die Thora ist, um wieder einen Anklagepunkt gegen ihn zu sammeln. Jesus aber denkt: „Ich packe ihn mit ebendiesem Gesetz. Er soll selbst die Antwort geben.“ Und der Lehrer gibt tatsächlich die beste Antwort, die man geben kann, das, was für uns Christen das sogenannte Hauptgebot ist, wichtiger als die 10 Gebote und alle Kirchengebote: Gott lieben und den nächsten lieben wie sich selbst.

Bevor ist darauf eingegangen, möchte ich dem Begriff „ewiges Leben“ nachgehen. Ich weiß nicht wirklich, was der Gesetzeslehrer damit gemeint hat. Hat er das Leben nach dem Tod gemeint oder etwas Anderes. Auch die meisten von uns denken wahrscheinlich an das Leben nach dem Tod. Die Ewigkeit ist etwas Jenseitige, es beginnt mit dem Tod und dauert ewig lang – ohne Ende.

In Wirklichkeit ist es anders gedacht: Das ewige Leben beginnt dann, wenn bei einem Menschen die Verbindung mit Gott beginnt. Wenn jemand Gott bei sich und in sich hat, dann hat die Ewigkeit für ihn begonnen. Das wird mit der TAUFE angezeigt. Für das Kind beginnt die Ewigkeit, wir alle leben schon in der Ewigkeit, und der Tod bringt in der Substanz keine Veränderung, das ewige Leben geht weiter, allerdings ohne Körper, Raum und Zeit und all die anderen Mittel, die wir für das Leben auf dieser Erde brauchen.

Was aber ist die Substanz, aus der das ewige Leben ist? Ich würde sagen: Es ist die Liebe, die sich hier auf Erden gleichsam materialisiert in Handlungen und Haltungen, z. B. so:

- Dass man den Nächsten als Geschöpf wahrnimmt und nicht als Konsument oder Lustobjekt;
- Dass man dem Geprügelten (wörtlich und sinnbildlich verstanden) aufhilft und nicht auch noch auf ihn einschlägt;
- Dass man den Flüchtling als Menschen sieht und nicht als Dieb (der einem etwas wegnimmt);
- Dass man den, der versagt hat, ermutigt, und ihn noch mehr kaputt macht
- etc.

Wenn jemand von solchen Haltungen gelehrt ist und versucht, sie umzusetzen und für sie einzutreten, und auch noch bereit ist, dafür „geschlagen“ zu werden, dann kann man sehen, dass das ewige Leben, die Liebe bei ihm vorhanden ist.

Jesus hat diesen Haltungen noch etwas vorangestellt: Die Gottesliebe in Form einer umfassenden Liebe – mit den Gefühlen (Herz), mit Verstand (Gedanken), mit aller Kraft (mit d. Körper), mit der Seele (der innersten Sehnsucht nach Sinn).

Es ist allerwichtigst, den Nächsten zu lieben, aber ebenso wichtig ist die Gottesliebe, damit die Nächstenliebe nicht ausdünnert oder gar zu einer Form von Egoismus wird – wie z. B. beim Helfersyndrom; Ohne die Rückbindung an Gott kann wieder die Natur, und nicht das Ewige, zu herrschen beginnen, in Form von Selbstbehauptung, Ausgrenzung, Absonderung, Tod.

Also: Die Liebe ist die Substanz des ewigen Lebens.

Nun noch zu der Frage: Woher kommt die Liebe. Die Liebe kommt nicht aus dem Weltall, aus dem Universum, wie manche sagen, um dem Namen „Gott“ auszuweichen, die Liebe kommt aus Gott. Ich habe das Hauptgebot als das Wichtigste aller Gebote genannt, aber es hat noch etwas Alttestamentarisches an sich und stammt noch aus dem atl. Gesetz: „Du sollst, du sollst ....“ Das Christliche geht noch tiefer: Der Anfang von allem, auch von unserer Fähigkeit, Gott und den Nächsten zu lieben, ist, dass Gott uns liebt. Diese Liebe zu erkennen und anzunehmen, das ist die wahre Grundsubstanz des ewigen Lebens, auf der und die herum sich alles aufbaut.

Jesus war zufrieden mit der Antwort des Gesetzeslehrers. Aber – ich hoffe, ich tue ihm nicht unrecht – er hätte wohl noch gern gehört: „Glaube, dass Gott dich liebt.“ Wenn du darauf baust, dann hast du das ewige Leben. Amen.

*Pfr. Arnold Faurle*